



Die Villa Heimdall steht sinnbildlich für die Bäderkultur an der Ostseeküste.

Fotos: Neelke Reijman

Weiter Blick
über das Meer

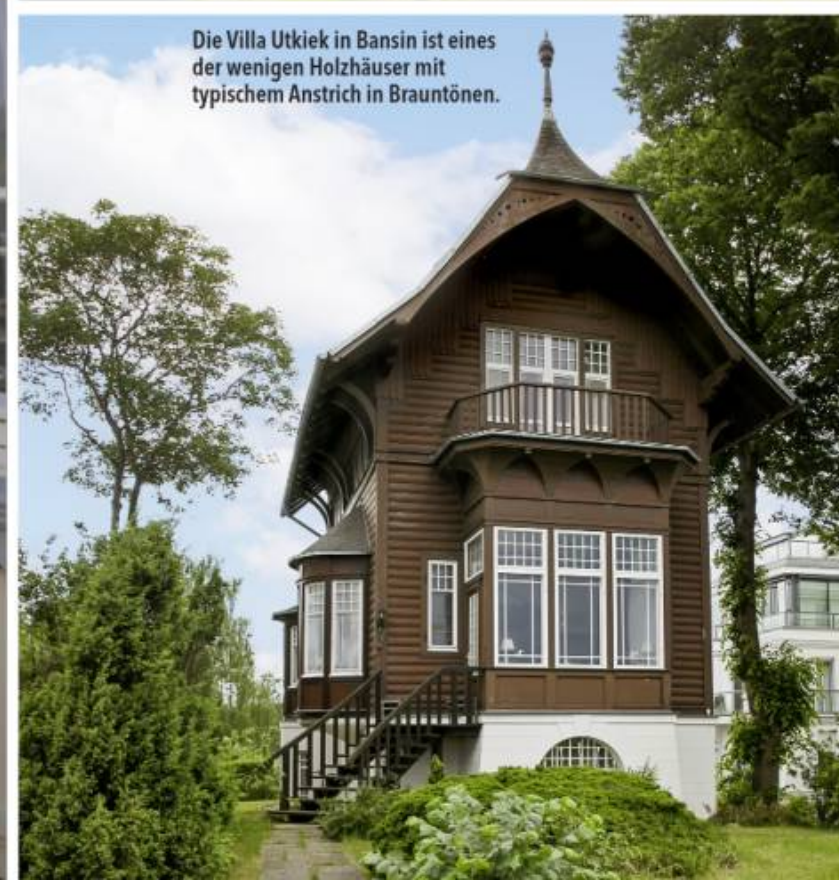


Das Wolgasthaus wurde von der Fassade bis zum Dach restauriert.



In den Seebädern

Die Villa Utkiek in Bansin ist eines der wenigen Holzhäuser mit typischem Anstrich in Brauntönen.



Von Usedom bis Norderney säumen imposante Villen und reich verzierte Holzhäuser die Promenaden der Badeorte. Hier entdeckte die feine Gesellschaft vor rund 150 Jahren den Badeurlaub. Bis heute verzaubert der Anblick die Gäste.



Von der Wasserlinie in Bansin aus fällt der Blick auf Strandkörbe und prächtige Bäderarchitektur-Villen an der Promenade.



Im Hotel Ahlbecker Hof von 1890 sind innen und außen viele historische Elemente erhalten.



Die Fassade der Villa Heimdall ist aufwendig verziert.

Der Treppenaufgang des Wolgasthauses wurde nachträglich verglast und weiß getüncht. Er wirkt hell und luftig.



Dreieckige Jugendstil-Uhr in Ahlbeck von 1911

Erhabene weiße Villen, fantasievolle Holzhäuschen, architektonische Perlen mit Türmen, großen Freitreppen und Balkonen – vor allem an der Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommerns prägt der filigrane Baustil der Bäderarchitektur die Seebäder. Vereinzelt finden sich Bauten dieser Art auch auf einigen ostfriesischen Inseln. Zwar hat sich das Bild seit der vorletzten Jahrhundertwende verändert, doch Urlauber spüren die besondere Atmosphäre bis heute.

Fenster zum Meer

Auf der Insel Usedom, an der östlichen Grenze Deutschlands in Mecklenburg-Vorpommern, ist die Bäderarchitektur besonders vielseitig. Eines der typischen Holzhäuser Usedom ist die Villa Heimdall in Bansin. „Vom Fenster aus das Meer, in wechselnden Blautönen zu sehen. Der weite Horizont lädt zum Träumen ein“, beschreibt ein jüngerer Eintrag im Gästebuch die Stimmung im Feriendomizil. 1897 wurde sie vom ersten Badearzt Bansins Dr. Richard Krause errichtet. Seine Urenkelin Ulrike Hoffmann ist die heutige Besitzerin. „Allein auf der Düne, direkt am Meer hat das Haus damals gestanden“, bestätigt sie. Ein Holzhaus, seinerzeit

mit dunkelbrauner Fassade, einer Veranda im ersten und einem Balkon im zweiten Stock.

Schnitzkunst und antike Säulen

Inzwischen ist die Villa Heimdall rechts und links von anderen Badervillen flankiert. Die meisten entstanden während der Hochzeit des deutschen Badewesens Ende des 19. Jahrhunderts. Die oft zwei- bis viergeschossigen Bauten werden häufig bis in die oberen Stockwerke von Balkonen und Balustraden gesäumt. So konnten sich die Badegäste geschützt vor der Sonne an der frischen Luft aufhalten. Dreiecksgiebel und kleine Türmchen schließen oft die Dachgeschosse ab, kunstvolle Holzschnitzarbeiten rahmen die Balkone ein. Kleine, mit Schindeln gedeckte Pultdächer beschatten viele Fenster. Sie wurden häufig als imposante Rundbogen- oder Rechteckfenster gestaltet. Die Fassaden sind mehrheitlich weiß getüncht. Vielfach sind Säulen und Wandpfeiler in die Schaufassaden der Gebäude eingelassen.

„Badewanne Berlins“

Auf der Insel Usedom liegen die drei Seebäder Heringsdorf, Ahlbeck und Bansin direkt nebeneinander. Vor allem Heringsdorf beeindruckt mit

frei stehenden Villen und extravaganter Architektur. Namhafte Mitglieder der höheren Berliner Gesellschaft verbrachten hier die Sommermonate. Das brachte Usedom den Spitznamen „Badewanne Berlins“ ein. Den Beinamen „Kaiserbäder“ verdanken die Orte Heringsdorf, Bansin und Ahlbeck Kaiser Wilhelm II., der in den Sommermonaten häufig auf der Insel weilte. Das kleine Fischerdorf Heringsdorf verwandelte sich in wenigen Jahren

in ein mondänes Seebad. In Ahlbeck dagegen wurden vorwiegend Pensionen und Hotels errichtet.

Verschiedene Epochen

Zur Bäderarchitektur gehören alle Gebäude, die in Verbindung mit dem Badewesen stehen. Neben Villen und Pensionen also auch Musikpavillons, Kurhäuser, Seebrücken, Badehäuser und Spielcasinos, in denen die feine Gesellschaft ihrem Vergnügen nachging.

Fotos: Shutterstock/ Jarama, Picture Alliance/ Juergen Held, Neeltje Reijerman (5)



Die Seebrücke von Ahlbeck aus dem Jahr 1893 ist die einzige erhaltene historische Brücke.



Die Villa Oppenheim erinnert mit Freitreppe und Kolossaläulen an den Renaissance-Architekten Palladio.



Die neobarocke Villa Bleichröder wurde 1907 in Heringsdorf errichtet.

Die Architektur wird durch verzierte Fassaden mit Loggien, Erkern und Säulen bestimmt.

„Man kann die vielfältigen Gebäude nicht einer architektonischen Stilrichtung zuordnen“, sagt Kunsthistorikerin Jana Olschewski von der Universität Greifswald. Elemente des Klassizismus, des Historismus und des Jugendstils beeinflussten die Bauwerke.

Bausatz für Wolgasthäuser

Prägend für Usedom sind auch die fantasievollen Holzhäuser – wie die Villa Heimdall von Ulrike Hoffmann. Sie gehört zu den sogenannten „Wolgasthäusern“: Der Badearzt Dr. Krause beauftragte damals die „Wolgaster Actiengesellschaft für Holzverarbeitung“ mit dem Bau. Die Firma begann vermutlich schon vor 1890 als Erste in Deutschland mit dem Bau von vorgefertigten, transportablen Holzhäusern. In der Blütezeit des Betriebes von 1890 bis 1910 entstanden etliche Holzhäuser in den Kaiserbädern auf Usedom und auf Rügen. Die Fertigteile wurden auch nach Süddeutschland und sogar bis Argentinien geliefert. Zwei Hausstile waren dominant: Häuser nach der Bauart eines Schweizer Chalets mit umlaufenden Balkonen und flachen Dächern. Zum anderen gab es Holzhäuser nach nordisch-wikingscher Tradition. Sie sind schmal und hoch, aber weniger auffallend. Oft waren sie mit Drachenköpfen geschmückt, wie man sie von Wikingerbooten kennt. Die Villa Heimdall selbst wurde im norwegischen Stil erbaut.

Im Wandel der Zeit

Viele der Holzhäuser haben mehr als 120 Jahre überdauert. Das verdanken sie dem robusten Pitchpine-Holz aus Amerika, das die Firma verbaut hat. Altes Bildmaterial zeigt, dass sich das Äußere vieler Häuser im Lauf der Zeit verändert hat: Nach 1945 wurden die meisten offenen Balkone und Veranden der massiven Villen verglast oder mit Holz verschlossen, um zusätzlichen Wohnraum für Flüchtlinge und Arbeiter zu schaffen. Dadurch wirken viele Gebäude heute weniger luftig als früher. Die



Wolgasthaus mit verschiedenen Stilelementen: die Villa Ebell auf dem Gelände der Jugendherberge in Heringsdorf unweit der Strandpromenade



Prächtig: die frühere Villa Oasis im Jugendstil

VIelfalt der Bäderarchitektur

Die Epoche der Bäderarchitektur umfasst rund 120 Jahre, von 1790 bis etwa 1910. Sie lässt sich in die Baustile Klassizismus, Historismus und Jugendstil unterteilen. In den älteren Seebädern, z.B. Heiligendamm oder Putbus-Lauterbach auf Rügen, finden sich eher klassizistische Gebäude mit weiß getünchten Fassaden und lang gestreckten, breiten Baukörpern, Säulen und Pilastern. Usedom's Bäderarchitektur ist dagegen vorwiegend dem Historismus zuzuordnen. Sie entstand ab etwa 1850. In dieser Epoche wurden typische Elemente alter Baustile wie der Gotik, der Renaissance und des Barock kopiert. Viele Häuser auf Usedom zeigen daher neobarocke Elemente wie Freitreppen, Säulen und Erker oder neogotische Zinnen, Türme und Spitzbögen. Dieser Stilrichtung hat die Bäderarchitektur auf Usedom ihre Vielfalt zu verdanken. Dazwischen stehen Wolgaster Fertigteilhäuser im Schweizer Stil mit viel Fachwerk oder im klaren, nordischen Stil. Vom Jugendstil beeinflusste Villen folgten vor allem nach der Jahrhundertwende. Florale Ornamente und geschwungene Dekore prägen die Fassaden dieser Gebäude. Trotz ihrer Vielfalt ergibt die Architektur der drei Kaiserbäder auf Usedom ein harmonisches Bild ab.



Wolgasthaus Strand-schlösschen in Heringsdorf



Die Villa Oechsler mit Stilelementen früherer Epochen

Fotos: Neeltje Reijerman, Martin Siepmann, Neeltje Reijerman (6)



Wind, Salz und sandiger Boden prägen die strand-nahe Vegetation auf Usedom.



Villa Heimdall, gemalt vom Bauherrn Dr. Richard Krause



Badekarren auf Usedom

Geschichte des Badens

Im mecklenburgischen Heiligendamm entstand Ende des 18. Jahrhunderts das erste deutsche Seebad. Bald darauf folgten weitere an Nord- und Ostseeküste.

Die Seebad-Kultur entwickelte sich im 18. Jahrhundert in den englischen Küstenorten Southampton und Brighton, aber auch in Trouville oder Le Havre in Frankreich. Zuvor war es für die Menschen undenkbar, im Meer zu baden. Sie fürchteten, dass Meerwasser sie krank machen könne. Kaum jemand konnte schwimmen. Erst um 1790 gründete Herzog Friedrich Franz I. von Mecklenburg-Schwerin das erste deutsche Seebad Heiligendamm bei Bad Doberan. Vier Jahre später weilten dort 480 Badegäste, von denen etwa 100 gebadet hätten, zeigen die Aufzeichnungen. Der Erfolg führte zur Gründung weiterer Seebäder an der Nord- und Ostseeküste (siehe Grafik).

SOMMERFRISCHE

Der Badegast von einst blieb bis zu sechs Wochen oder länger im Ferien-domizil und brachte Personal mit. Urlaub war damals in erster Linie begüterten Menschen, wie Bankiers und Indust-riellen, vorbehalten. In Heringsdorf – einem „Vorort Berlins“, wie eine Chronistin das Seebad bezeichnet – zeugen bereits die Namen einiger Häuser von der Prominenz Ihrer

Besitzer, wie z. B. die Villa Oppenheim. Überliefert ist, dass sogar Kaiser Wilhelm II. mehrere Jahre zum Tee in der Villa der Konsulin Staudt eintraf. Später war es auch Beamten und kleineren Geschäftsinhabern möglich, zur Erholung an die See zu fahren. Sie übernachteten oft in Fischerkaten. Nach 1850 wurden in Ahlbeck auf Usedom kleine Balkone oder Veranden für die Sommergäste angebaut.



Allein auf der Düne: 1897 ließ Badearzt Dr. Richard Krause die Villa Heimdall in Bansin errichten.

GRÜNDUNG EINIGER SEEBÄDER:

1. Heiligendamm (1793)
2. Norderney (1797)
3. Travemünde (1802)
4. Kolberg (1802)
5. Putbus-Lauterbach (1816)
6. Cuxhaven (1816)

MIT DEM BADEKARREN ANS MEER

Anfänglich ließen sich die Badegäste in sogenannten Badekarren ins Meer ziehen. Sie tauchten im Badekleid geschützt vor fremden Blicken kurz unter und kletterten wieder in den Karren zurück. Den Rest des Tages verbrachten sie von der Sonne abgescirmt auf den Veranden und Balkonen ihrer Häuser an der frischen Luft. Später gab es Badebereiche für Herren und Damen. Sie waren weit voneinander entfernt, begrenzt durch Stege und Brücken. Die Umkleidehäuschen standen direkt am Strand. Nach der Jahrhundertwende wurden Familienbäder gegründet, in denen Männer, Frauen und Kinder gemeinsam baden durften, sofern sie nicht alleinstehend waren. Erst ab 1923 war es in Bansin als erstem deutschen Seebad erlaubt, direkt vom Strandkorb aus frei im Meer zu schwimmen.

hölzernen Seebrücken sind – bis auf die Ahlbecker Seebrücke – den Elementen und der Witterung zum Opfer gefallen. Sie wurden nach 1990 wieder neu aufgebaut.

Erhaltung des Familienerbes

Für die Familie von Ulrike Hoffmann war die Erhaltung der Villa Heimdall eine Herzensangelegenheit. Bei der „Aktion Rose“ des DDR-Regimes wurden ihre Großeltern 1953 enteignet und flüchteten über Umwege nach Hamburg. Vom Familienbesitz auf Usedom hörte die Enkelin erstmals nach der Wende, obwohl ihre gesamte Kindheit lang ein Foto der Villa Heimdall auf der Anrichte der Großeltern im Hamburger Zuhause stand. „Ich habe nicht gefragt, was auf dem Foto zu sehen ist. Und über das geliebte Bansin konnte wohl niemand aus der Eltern-generation sprechen“, erinnert sie sich.

Mit Gespür und Fachwissen

Heute beherbergt die Villa Heimdall eine Ferienwohnung. Das Holzhaus erstrahlt in neuem Glanz, der viel mit Ulrike Hoffmanns Beruf als Möbeltischlerin und Gestalterin zu tun hat. Der Originalfarbton des dunkelbraunen Holzes ist einem beige-weißen Anstrich gewichen, der die Ornamente betont. Der Detailreichtum der Fassade ist erhalten geblieben, Butzenscheiben und Bleiverglasung konnten in die neuen Fenster integriert werden. Die offenen Veranden hat die Familie nicht wiederhergestellt. Hinter den verglasten Bereichen finden sich heute stattdessen Esszimmer mit Rundum-Meerblick. Im Inneren ist eine gemütliche Ferienwohnung entstanden. Die Küche hat sie selbst gebaut, und einige Teile der dunklen Holzvertäfelung wurden weiß gestrichen, damit die dafür angefertigten Möbel zur Geltung kommen. Und so bildet „das schönste Haus mit dem schönsten Blick“, wie es ein weiterer Gästebuch-Eintrag bezeichnet, noch nach 130 Jahren die Kulisse für den Badeurlaub. Fast wie damals, nur ein bisschen anders.

„... man hat Ruhe und Luft und diese beide Dinge erfüllen Nerven, Herz und Lungen mit einer stillen Wonne.“

Theodor Fontane über Usedom



Historische Elemente wie Butzenscheiben und Bleiverglasung sind in die heutige Gestaltung der Villa integriert.



Hinter der verglasten Veranda entstand ein heller Sitzbereich mit Blick auf die Ostsee.



Die Inneneinrichtung verbindet alte Holzsubstanz mit neuer Einrichtung.

Küstengras in den Dünen



Lachmöwe am Strand von Usedom



TIPPS UND ADRESSEN

Informationen

Tourismus Service Zentrum
Heringsdorf Delbrückstr. 69,
17424 Seebad Heringsdorf,
Tel.: 03 83 78/2451,
kaiserbaeder-auf-usedom.de

Touristinformation Bansin,
Seebrücke Bansin, Haus des
Gastes, 17429 Seebad Bansin,
Tel.: 03 83 78/47050,
usedom.de

Museum & Rundgänge

Villa Irmgard (Heringsdorf)
Zweigeschossige Bädervilla, in der
1922 der Schriftsteller Maxim Gorki
lebte; heute Museum mit Ausstel-
lungen und Veranstaltungen:
Maxim-Gorki-Str. 13,
17424 Seebad Heringsdorf,
Tel.: 03 83 78/22361, usedom.de,
kaiserbaeder-auf-usedom.de

Kaiserbäder Erlebnispfad + App
Themenpfad mit 27 Stelen an be-
deutenden Bauten. Per App gibt
es Infos, 3-D-Modelle und Videos –
ideal, um die Architektur bewusst zu
erleben. Startpunkt: Strand Bansin
kaiserbaeder-auf-usedom.de



Konzertpavillon Bansin



Wolgasthaus „Haus Schwalbennest“ in Zinnowitz

Architektur-Spaziergang
Geführte Touren vertiefen Details zu
Bautypen, Besitzern und berühmten
Gästen (immer montags), anzufragen
über die **Touristinformation** in Bansin,
Tel.: 03 83 78/47050, usedom.de

Bergstraße in Bansin
Bädervillen-Ensemble mit dicht
gereihten Villen im späten Historis-
mus und Jugendstil

Delbrückstraße in Heringsdorf
Villenviertel entlang der Villen
Oppenheim, Staudt, Bleichröder,
Hintze und Weißes Schloss

Straßenbummel durch Ahlbeck
Stresemann-, Bismarck-, Ritter-,
Goethe- und Kaiserstraße:
Straßenzüge mit vielen klassizistischen
Bädervillen und Pensionen des
gehobenen Bürgertums – idealer
Rundgang abseits der Promenade

Essen & Einkehren

Seetelhotel Ahlbecker Hof
Klassisches Bäderarchitektur-Haus
an der Promenade mit mehreren
Restaurants im Gebäude:
Dünenstr. 47, 17419 Seebad Ahlbeck,
Tel.: 03 83 78/620, seetel.de

Hotel Villa Auguste Viktoria
Aufwendig sanierte Villa, gehört zu
einem Hotel-Ensemble mit Café und
Frühstücksbereich: Bismarckstr. 1-2,
17419 Seebad Ahlbeck, Tel.: 03 83 78/
241-0, ahlbeck.m-vp.de

Villa Heimdall mit Ferienwohnung
17429 Seebad Bansin, bellvedere.de



Usedom liegt umgeben von
der Ostsee, dem Stettiner Haff
und dem Peenestrom im
Nordosten Mecklenburg-
Vorpommerns. Der südöstliche
Zipfel der Insel gehört heute zu
Polen. Mit dem Auto erreicht
man Usedom über die Peene-
brücke in Wolgast oder die
Zecheriner Brücke in Anklam.

Termine
Woche der
Bäderarchitektur
(6. bis 13. September 2026,
Kaiserbäder)

Thematische Woche mit
Vorträgen, Führungen, Film-
abenden und Lichtinszenierun-
gen an Fassaden wie
Villa Bleichröder, Haus Odin,
Villa Hintze, Villa Groth
kaiserbaeder-auf-usedom.de

Text: Kathrin Hingst

Fotos: Neeltje Reijerman



Ihren Beinamen als
Kaiserbäder verdanken
Heringsdorf, Ahlbeck, und
Bansin den Besuchen
Kaiser Wilhelms II.

Villa Florence in Heringsdorf:
Der Zahnarzt Kaiser Wilhelms II.
ließ das Wolgasthaus Ende des
19. Jahrhunderts erbauen.

Ein bewegender Roman über eine
unvergessliche Heldin
und die großen Fragen des Lebens

GOLDMANN



Vom
Geheimtipp
zum Nr.1-
Bestseller

Taschenbuch
384 Seiten | € 14,- [0]
Auch als Hörbuch und
E-Book erhältlich
Leseprobe und mehr unter
goldmann-verlag.de